

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Sachblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

67. Jahrg. Folge 255.

Dienstag, 13. November 1934.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Der Tag des kleinen Mannes.

Der Führer Dr. Tibor von Eckhardt in Oedenburg. — Großversammlung im Kasinoaal.

Kampf gegen die Kartelle und das Großkapital. — Restloses Einsetzen der Kleinlandwirtepartei für die Rechte der Minderheiten.

Das geheime Wahlrecht kommt in kürzester Zeit vor das Parlament.

Oedenburg, 12. Nov.

Der Führer der Kleinlandwirtepartei Abg. Dr. Tibor von Eckhardt traf gestern nachmittags mittels Auto von Csorna in unserer Stadt ein, um an der Großversammlung der hiesigen Kleinlandwirte zu sprechen. In seiner Begleitung befanden sich mehrere bekannte Abgeordnete, u. a. Dr. Tibor Rakovszky und Leonhard Lang sowie mehrere Organisationsvertreter aus dem Komitat. Der Führer der Kleinlandwirte, Dr. Tibor von Eckhardt, wurde durch die hiesigen Wirtschaftsbürger auf der Wolfserstraße festlich und mit Eszen-Rufen empfangen, als er aus dem Auto stieg. Die Begrüßungsansprache hielt im Namen der hiesigen Wirtschaftsbürger der beliebte Präses des Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereins Paul Unger. Er hieß den Führer in den Mauern unserer Stadt herzlich willkommen und wünschte, er möge sich hier recht wohl fühlen. Dr. Tibor von Eckhardt sagte für den Empfang und die Begrüßung warmen Dank, worauf die Gäste und die führenden Wirtschaftsbürger die Leiterwagen — die mit Immergrün und Blumen geschmückt waren — bestiegen und unter Voranritt eines Wirtschaftsbürger-Vanderiums durch die Wolfserstraße, Schlupfergasse, Spitalbrücke, Grabenrunde, Eszenplatz zum Kasino fuhren. In den Straßen standen unzählige Menschen, die den Einzug des Führers erwarteten und diesem begeistert entgegenjubelten. Der festliche Einzug fiel allgemein auf, insbesondere das Vanderium, welches die Wirtschaftsbürgeröhne Karl Pösch, Willy Friedl, Paul Fiedler, Michael Steiner, Ferdinand Rhein, Ludwig Zügn, Michael Birnbaum, Ludwig Reich, Johann Pöhl, Johann Hofalvi jun., Ludwig Brinner, Franz Stubenvoll und Ludwig Rhein auf prachtvollen Arbeitspferden, die festlich geschmückt waren, stellten. Hübsch geschmückte Leiterwagen stellten folgende Wirtschaftsbürger und Kleinlandwirte bei: Josef Németh (in seinem Wagen fuhr Dr. Tibor von Eckhardt), Gottlieb Hauer, Ferdinand Frank, Michael Steiner, Michael Fiedler und Franz Pösch. In jedem Wagen saß zwischen den Wirtschaftsbürgern ein Gast am Ehrenplatz.

Beim Eingang des Kasinos, wo sich gleichfalls eine große Menschenmenge eingefunden hatte, wurde der Führer vom Bevollmächtigten der hiesigen Kleinlandwirte Julius Tiefbrunner, Artillerieoffizier i. R., begrüßt. Im Stiegenhaus richtete der Vizepräsident des Oedenburger Weinbauvereins, Wirtschaftsbürger R. Schmidt, eine herzlichste und inhaltsreiche Begrüßungsansprache an Dr. Tibor von Eckhardt. Er ersuchte ihn u. a.,

den Kleinlandwirten den Weg weisen zu wollen, welchen sie zu gehen haben, um an der Wiederaufbau-

arbeit des Vaterlandes tatkräftig mithelfen zu können.

Dr. von Eckhardt sagte für die Begrüßung sowie für den schönen Empfang, der ihm seitens der Wirtschaftsbürger und deren Söhne in so prächtiger Weise entgegengebracht wurde, warmen Dank. Er ersuchte gleichzeitig die Wirtschaftsbürger, die Ideen, die die Kleinlandwirtepartei vertritt, freundlichst aufnehmen zu wollen.

### Die Großversammlung.

Im großen Saal des Kasinos, der von Kleinlandwirten aus Oedenburg und Umgebung sowie auch von Gewerbetreibenden, Beamten und Arbeitern dicht gefüllt war, richtete der Bevollmächtigte der hiesigen Kleinlandwirte Julius Tiefbrunner in ungarischer und in deutscher Sprache an die Gäste eine Begrüßungsansprache, vor allem an den Führer Dr. Tibor von Eckhardt. Julius Tiefbrunner sprach in seiner Rede über den Zweck der Abhaltung der Versammlung und führte sodann in einer deutschen Ansprache u. a. aus:

„Die Bürger wollen nicht nur unbeschränktes Recht zum Steuerzahlen, sondern auch das Recht zum Leben und die freie Wahl ihrer Führer!“

Der kleine Mann kümmert sich nicht um die Kulissengeheimnisse der großen Politik, spürt aber am eigenen Leibe, daß seine aufopfernde Arbeit und die vielen Entbehrungen erfolglos bleiben und er — trotz aller Anstrengung — von Tag zu Tag ärmer wird. Muß aber gleichzeitig sehen, daß es zur selben Zeit noch Mammutinkommen und tausende Begünstigte und Protegierte gibt!

Die Stadt Sopron hat ein eigenes Bergwerk und der Wirtschaftsbürger kann mit eigenem Fuhrwerk nur beschränkte Mengen Kohle abführen. Es wird auch kaum jemand mit ruhigem Gewissen behaupten können, daß die Kartelle Wohlfahrtsinstitutionen sind für den Kleinbürger!

Jedemwo muß da ein Fehler sein! Wo, das müssen eben die berufenen Politiker und Volkswirtschaftler erkunden, aber hoch, ehe es zu spät ist!

Endlich bitte ich den Herrn Abgeordneten im Namen der deutschsprachigen Anhänger, er möge die Politik der Millionen machen und nicht die der Zehntausenden, er möge seinen Standpunkt niemals revidieren, keinerlei falschen Drohung weichen, unser Schiff mit entschlossener, fester Hand führen! Er wird und muß Sieger unserer gemeinsamen, gerechten Sache werden!“

Reden der Abg. Dr. von Rakovszky und Lang.

Nach den Begrüßungsworten Tiefbrunners ergriff der Abgeordnete des Kapudärer Wahlkreises Dr. Tibor von

Rakovszky das Wort und hielt eine längere Ansprache an die Versammelten. Er gedachte mit Worten des herzlichsten Dankes des festlichen Empfanges, der dem Abgeordneten und Führer der Kleinlandwirtepartei Tibor von Eckhardt in Oedenburg zuteil wurde. Dabei versäumte er nicht, auf die patriotische Haltung der deutschsprachigen Bürger hinzuweisen und auf die wichtige Rolle, die der kleine Mann, der einfache Bürger im Leben der Nation spielt. Mit Stolz bekannte sich Tibor von Rakovszky zur Partei der Kleinlandwirte, als der Partei der kleinen Leute. Anschließend daran gedachte er der trüben Wirtschaftslage, die für jeden kleinen Mann einen Kampf ums Dasein bedeutet. Die Kleinlandwirtepartei hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Interessen des kleinen Mannes in jeder Hinsicht zu verteidigen.

Der nächste Redner war der Abgeordnete von Mosonjénjános Leonhard Lang. Er hielt seine Rede in deutscher Sprache und bemängelte vor allem die Politik der Mehrheitspartei, die dem Gange der Zeit nicht Rechnung trägt und sich nur in Verprechungen erschöpft. Wir Kleinlandwirte, sagte Redner, beanspruchen eine Ausnahmebehandlung und fordern, daß wir das, was wir produzieren, auch mit Nutzen verwerten können. Des weiteren fordern wir eine gerechte Lastenverteilung und eine Herabsetzung der Steuern. Er nannte somit die Arbeit der Kleinlandwirtepartei einen Kampf der ungarischen Landwirtschaft. Nun berührte er auch die Frage der Minderheiten und betonte, daß die Kleinlandwirtepartei auch jederzeit für die Minderheitsrechte eintreten will, was auch aus den bisherigen Arbeiten des Führers Doktor Tibor von Eckhardt ersichtlich ist.

### Dr. Eckhardt spricht.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ergriff nun der Abgeordnete und Führer der Kleinlandwirtepartei Dr. von Eckhardt das Wort und führte, kurz zusammengefaßt, nachfolgendes aus:

Vor allem sprach Dr. Tibor von Eckhardt seinen Dank für den warmen Empfang aus, der ihm und seinen Begleitern seitens der Kleinlandwirte Oedenburgs und Umgebung zuteil wurde. Er betonte dabei, daß er auf einen solchen herzlichsten Empfang nicht vorbereitet war.

### Die Zollpolitik und ihre Folgen.

„Ich will mich,“ sagte Tibor von Eckhardt, „gelegentlich meiner Anwesenheit in Oedenburg über jene politischen Fragen äußern, die im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehen. Ferner will ich die Kämpfe und Ziele erörtern, die in der nächsten Zukunft aufzutreten werden, um eine Besserung der bisherigen schlechten Wirtschaftslage erzielen zu können. Wir wären nicht hierher gekommen, wenn wir

nicht die feste Überzeugung hätten, daß an der gegenwärtigen verhängnisvollen Lage geholfen werden kann. Ein Politiker hat stets große Verantwortung. Er darf nichts versprechen, was er nicht, wenn er in den Besitz der Macht käme, erfüllen kann. Unsere Partei hielt von jeher an diesem Gesichtspunkte fest. Was ich hier sage, das sage ich im vollen Bewußtsein meiner Verantwortung. Ich komme in der ganzen Welt herum, und sehe mit offenen Augen die abhängige Stellung, in die wir Ungarn zu anderen Ländern geraten sind. Aber ich sehe auch unsere eigenen speziellen Leiden und Beschwerden, die uns im alltäglichen Leben anhaften. Da ist es vor allem die bisherige Zollpolitik, die Graf Bethlen vor zehn Jahren ins Leben gerufen hat. Schon damals sagte ich ganz offen im Parlament,

diese Zollpolitik schaufelt dem ungarischen Dorf das Grab. Durch diese Zollpolitik wurden wir mit Zollschranken umgeben, die uns zu ernstlichen drohen. Wir können infolge der hohen Zollsätze nichts exportieren, aber auch nichts importieren. Wir müssen in unserem eigenen Fett erstickten. Die Folge davon ist, daß der Kleinlandwirt seine eigenen Produkte zu einem Spottpreise abgeben muß, für die Industrieartikel aber einen unerhört hohen Preis bezahlt. Dieser ungesunde Zustand lastet mit Zentnerschwere auf dem ganzen Wirtschaftsleben unseres Vaterlandes und bedarf, wenn wir nicht ganz zugrunde gehen wollen, einer dringenden Abhilfe.

Es ist soweit gekommen, daß in einem Lande, wo beispielsweise die Zuckerrübe am billigsten ist, für den Zucker der höchste Preis in ganz Europa bezahlt werden muß. Daß in einem Lande, wo der Weizen am billigsten ist, das Brot unerschwinglich teuer ist. Die Folge dieser Mißwirtschaft kann nur der gänzliche Ruin sein. Und dagegen will die Kleinlandwirtepartei mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ankämpfen.

Wir wollen erreichen, daß der Kleinlandwirt für seine Produkte einen entsprechenden Preis bekomme und nicht dem Wucher des Großkapitals ausgesetzt sei. Wir wollen dem kleinen Mann ehrliche Arbeit und ein menschenwürdiges Dasein verschaffen. Das wollen wir durch Niederreißen der bisherigen Zollschranken erreichen, denn wenn uns nicht die Möglichkeit geboten wird, vom Ausland etwas billig übernehmen zu können, so wird auch das

Ausland von uns nichts übernehmen. Denn das Ausland stellt sich auf den Standpunkt: Wie du mir, so ich dir!

Gibt es eine Hilfe?

Auf diese Frage erklärte Dr. Eckhardt kurz und bündig: „Ja, es gibt eine Hilfe. Selbst der einfachste Mann kennt den Weg, der eingeschlagen werden muß, wenn den oberwähnten Uebelständen abgeholfen werden soll. Denn hier gibt es nur eine Hilfe, die darin zum Ausdruck gelangt, daß die unerhörten hohen Zölle abgebaut werden! Es muß eine Möglichkeit des leichteren Imports und eine solche des gesteigerten Exports geschaffen werden. All das kann bei einer richtigen Wirtschaftspolitik in kurzer Zeit erreicht werden.“

Die Steuerlast.

Nun kam Tibor von Eckhardt auf die öffentlichen Abgaben zu sprechen. „Jeder anständige Mensch“, führte Redner aus, „weiß, daß man Steuer zahlen muß.“

Von der Steuer hängt die Aufrechterhaltung der Ordnung ab und wo Ordnung ist, dort ist Arbeit und wo Arbeit ist, gibt es auch eine Lebensmöglichkeit.

Es wird immer von der Moral der Steuerzahlung gesprochen. Daran aber denken die Wenigsten, daß das Vorgehen bei der Steuerbemessung unmoralisch ist. Das größte Uebel unserer verelendeten Wirtschaftslage ist darin zu suchen, daß die unteren Volksschichten unmenüchlich hoch besteuert sind. Das hat schon der Entsendete des Wälderbundes Töpler, der von Zeit zu Zeit unseren Staatshaushalt überprüft, festgestellt. Er selbst sagt, daß die Dorbevölkerung in Ungarn zu hoch belastet ist, während es in Ungarn noch viele Großkapitalisten und Großindustrielle, Banken und sonstige Unternehmen gibt, die ganz wenig, oder gar keine Steuer bezahlen. So zahlen beispielsweise die Hausbesitzer (ein Zimmer, eine Küche), also die kleinen Leute, insgesamt nur 9 Haussteuer 9 Millionen Pengö. Diese Summe erhöht sich mit den verschiedenen Zuläßen und Umlagen auf 28 Millionen. Dagegen zahlen die Großbanken, Bergwerke, Aktiengesellschaften, die die Hälfte des ungarischen Nationalvermögens besitzen, insgesamt nur 15 Millionen Pengö, und selbst dieser Betrag wurde neuerdings auf 13 Millionen Pengö herabgemindert.

Das geheime Wahlrecht.

Man wird nun fragen: Wie konnte es soweit kommen? Die Antwort darauf ist, einzig und allein nur darum, weil die unteren Volksschichten auf das politische Leben keinen Einfluß ausüben können. Dieser Einfluß ist nur dann möglich, wenn das Gesamtvolk im Besitze des geheimen

Wahlrechtes ist. Ohne Lust kann man nicht leben und ohne geheimes Wahlrecht gibt es keine ehrliche Politik,“ sagte Dr. von Eckhardt.

Anschließend daran gab Dr. Tibor von Eckhardt die Erklärung ab,

daß der ungarische Ministerpräsident Julius von Gömbös demnächst eine Gesetzentwurf bezüglich des geheimen Wahlrechtes dem Abgeordnetenhaus vorlegen wird.

„Ich kann ganz offen sagen,“ erklärte der Redner, daß dies als ein Erfolg der Kleinlandwirtpartei verbucht werden muß. Nur unser Kampf und unsere Ausdauer haben es erreicht, daß die Regierung gewillt ist, das geheime Wahlrecht einzuführen.“

Der Kampf geht weiter!

„Es soll aber niemand glauben,“ setzte Dr. von Eckhardt seine Ausführungen fort, „daß der Kampf damit beendet sei. Gewiß wird es viele geben, die den Plan der Regierung bezüglich des geheimen Wahlrechtes zu hintertreiben trachten. Darum bedarf es der festen Zusammenarbeit aller Mitglieder der Kleinlandwirtpartei, um der Gesamtbevölkerung des Landes das geheime Wahlrecht zu erkämpfen.“ Zu dieser Zusammenarbeit forderte Redner auch alle Anwesenden auf.

Minderheitenfrage.

Nun setzte Tibor von Eckhardt seine Ausführungen in deutscher Sprache fort und erörterte das Minderheitenproblem. Er betonte dabei, daß kein einziger Ungar Interesse daran hat, die nationalen Minderheiten zu unterdrücken. Die ungarische Nation würde sich damit eine Verletzung der absoluten völkischen Idee zuschulden kommen lassen und könnte für ihre eigenen Brüder, die unter fremder Herrschaft schmachten, keine Rechte beanspruchen. Es bildet einen wichtigen Punkt der Kleinlandwirtpartei,

daß die Minderheitsrechte strengstens eingehalten und durchgeführt werden,

daß sich jeder deutschsprachige Bürger dieses Landes auch als gleichberechtigter Bürger fühle.“

Redner forderte alle, die in dieser Hinsicht eine berechtigte Klage haben, sich an die Kleinlandwirtpartei zu wenden. Die Kleinlandwirtpartei wird sich stets mit ganzer Kraft für die Verteidigung dieser Rechte einsetzen. Damit schloß Doktor Tibor von Eckhardt seine Ausführungen, die von den Anwesenden mit begeisterten, langanhaltenden Ekstas-Rufen entgegengenommen wurden.

Es sprachen noch der Entsendete der Gnyör-Naaber Parteileitung Dénes Farkas, ferner der pensionierte Obergespan Béla Hunfár, der Entsendete der Pööder Parteileitung Dr. Franz Horváth und als letzter Redner der Hauptschriftleiter der „Dedenburger Zeitung“ Árpád Török.

Alle Redner traten für die Zusammenarbeit unter Führung des Dr. Tibor von Eckhardt ein. Die Rede des Hauptschriftleiters Árpád Török bringen wir in der morgigen Nummer.

Dr. Tibor von Eckhardt und seine Begleitung verließen noch gestern Abend mit dem Motorzug der Raaberbahn unsere Stadt. Auf dem Bahnhof fand sich zum Abschied eine große Menschenmenge ein, die den Kleinlandwirtparteiführer wiederholt hochleben ließ.

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“) 7.20 Uhr, ab Wien I. Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retourkarten bei der Fremdenverkehrsanzlei, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Wasche dich täglich stets mit Damen- und Kindercremeseife, dann erhältst du deine frische schneeweiße Haut; das Stück kostet nur 60 Heller. Echt zu haben nur in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Advertisement for Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung. Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- u. Sägeprodukte. Sopron, Raaberbahnhof, Telephone 531. Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschliffenes Bauholz, Fichte- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstange (Kastan), Rad-Felgenholz, Weinstecken. Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

Die ungarische Weinausfuhr nach der Schweiz.

Die Verfügung der Schweizerischen Bundesregierung, wonach ungarische Weine durch schweizerische Importeure nur unter der Bedingung eingeführt werden dürfen, wenn die betreffenden Bezahler die fünffache Menge an einheimischem Wein kaufen, hat die ungarische Weinausfuhr schwer getroffen. Das ungarische Außenhandelsamt hat daher Schritte eingeleitet, um eine Änderung dieser Verfügung zu erwirken.

Zu dieser Frage schreibt jetzt „Vorläufer“: „Wir berichteten über die schädliche Verfügung, welche die Einfuhr ungarischer Weine in die Schweiz an die Bedingung knüpft, daß der Bezahler das fünffache Quantum Schweizer Weine kaufen muß. Der Schweizer ungarische Exportverband hat in dieser Angelegenheit sofort eine Verfügung getroffen und im Wege des ungarischen Außenhandelsamtes die ungarische Schweizer Gesandtschaft um Intervention ersucht. Wie man uns mitteilt, ist diese Einfuhrbeschränkung in Rotweinen schon von der Schweizer Regierung aufgehoben worden, bezüglich der Weißweine sind die entsprechenden Verhandlungen im Gange. Jedenfalls wird Ungarn heuer bedeutende Mengen von Rotweinen und sogenannten Roséweinen auf den Schweizer Märkten placieren können. Die Schweizer Weinrente ist nämlich heuer größer als in den früheren Jahren, die Schweiz erzeugt aber keine bedeutenden Mengen an Rotweinen. Die schädliche Verfügung der Schweizer Regierung entbehrt jeder Unterlage, da kein Grund vorhanden ist, gerade gegenüber den ungarischen Weinen solche Verfügungen in Anwendung zu bringen, welche den Import ganz unmöglich machen. Wenn diese Hindernisse auch für Weißweine entfernt werden könnten, wäre Aussicht vorhanden, daß Ungarn auch heuer entsprechende Mengen Wein in die Schweiz exportieren wird können.“

Neuer Herren-Frisiersalon wurde eröffnet. Modernste Einrichtung, hygienische Bedienung, zivile Preise. Herren- u. Damen-Frisiersalon GALATIK, Széchenyiplatz 20, Telephon 353.

Der Ungarische Rotekreuzverein errichtet auf der Wiener Landstraße (unweit des ungarischen Zollhauses) eine Rettungstation sowie einen Benzinbrunnen, wofür die Stadt Dedenburg auf die Dauer von 20 Jahren ein entsprechendes Grundstück überläßt. Dies wurde in der letzten Sitzung des städtischen Kleinausschusses beschlossen.

Kurben des Lebens

Roman von Grete Zimmermann-Wauble.

So zornig und bitter ihn diese Erkenntnis auch stimmte, so sah er doch in ihr gleich das Mittel, mit der Affäre fertig zu werden. Er mußte ein offenes Wort mit Harald sprechen, ihm klarmachen, daß er für die schöne, vielverehrte Tänzerin nichts bedeuten konnte, als ein Mittel zum Zweck. Wenn sich Mona Raskallo erst durchschaut fühlte, würde es sich bald zeigen, wer stärker war.

Der alte Graf unterschätzte die Künstlerin keineswegs. Er glaubte immerhin, die Frauen zu kennen.

„Du schweigst, Papa —?“ hörte er Jrmeland sagen.

Er riß sich aus seinen Gedanken. „Nun, ich dachte über etwas nach, mein Kind. Die Raskallo wird kaum darauf bestehen, daß sich Harald scheiden läßt. Ich werde mit ihm, aber auch mit der Tänzerin reden. Wüßte Harald, daß du ein Kind erwartest?“

„Nein, vor der Aussprache nicht. Ich weiß es selbst erst seit wenigen Tagen — und Harald war eben wieder einmal — hm — geschäftlich in Berlin.“ Das sagte Frau Jrmeland bitter betont und fügte hinzu: „Neben eine Woche blieb er diesmal aus, doch das weißt du ja wohl.“

„Ja, ich wußte es, aber auch das wird sich ändern. Und nun rege dich nicht weiter auf, es könnte dir sehr schaden, liebes

Kind. Für diese Nacht bleibst du hier; die Bolanka kann sofort alles veranlassen. Du wirst in deinem Zimmer schlafen — und morgen fahre ich gleich zu Harald hinüber.“

„Darum wollte ich dich gebeten haben, Papa. Ich weiß es ja doch, daß er Schulden gemacht hat, die du bezahltest — nicht nur einmal, leider mehrfach.“

„So, das hast du gewußt?! Harald versprach mir doch, nicht darüber zu reden.“

„Er tat es auch nicht, ich erfuhr ganz zufällig davon. Wo ist Heribert? Nicht da?“

„Nein, er ist fortgefahren — nach Berlin. Er hat dort zu tun.“ Der Graf streifte die Tochter mit wägendem Blick. Ob Jrmeland von dieser Geschichte wußte? Heribert machte vorhin eine Bemerkung, die darauf schließen ließ, daß sein Schwager unterrichtet war. Sollte Heribert etwa um die Affäre mit der schönen Tänzerin wissen — und dazu geschwiegen haben? Undenkbar!

Graf Wolrad klingelte nach dem Diener, dem er die nötigen Anweisungen gab, und der dann die Wamsell hereinschickte.

Frau Jrmeland, die in der Erregung daheim nicht gegessen hatte, ließ es sich gefallen, daß ihr ein kleiner Imbiß vorgesetzt wurde. Sie trank dann noch ein Glas Wein mit dem Vater und fühlte sich doch sehr geborgen hier, was sie ein wenig tröstete.

„Du weißt es, Papa, daß ich Harald nicht übermäßig liebte. Jetzt aber, des Kindes wegen, könnte ich trotzdem sehr glücklich sein. Und nun das, nun diese

Gewißheit, die ich bestimmt nicht mehr los werde.“

„Aber, Jrmeland, man überwindet alles einmal; man darf sich dem nur nicht so sehr hingeben. Gerade in solchen und ähnlichen Fällen trägt meistens die Frau die Hauptschuld. Ich meine beileibe nicht dich, mein Kind, sondern die Tänzerin, die wahrscheinlich für ihren jungen Ruhm ein besseres Aushängeschild benötigte. Doch das wirst du nicht ohne weiteres verstehen.“

„O doch, das verstehe ich recht gut, aber es entschuldigt Harald nicht — im Gegenteil, es spricht wahrlich nicht für ihn, daß er sich soweit vergessen konnte, wenn die Raskallo wirklich nur diesen Zweck verfolgt haben sollte.“

Der Graf freute sich insgeheim, daß seine Tochter nun ruhiger über die peinliche Geschichte sprach, die sie naturgemäß sehr aufgebracht und erregt haben mußte. Nun, eine Eggetfeld durfte sich nicht so leicht kleinreden lassen. Jrmeland war vor drei Jahren nahe daran gewesen, sich in einen jungen Bildhauer ernsthaft zu verlieben. Da kam ihm die Werbung Hildekamps gerade recht. Jetzt machte er sich freilich Vorwürfe, dieser sich bietenden Lösung so übereilt nachgegeben zu haben. Daß doch die Liebe so oft im Leben alle Voraussetzungen und Berechnungen über den Haufen war! Für ihn hatte Jrmeland eigentlich viel zu früh geheiratet...

„Trink aus, Jrmeland! Und dann geh zur Ruhe, die du brauchen kannst! Morgen sieht sich alles anders an. Daß ich dir helfe, steht fest. Gute Nacht — schlaf wohl!“ Er geleitete die Tochter bis zur Treppe, gab ihr dort die Hand und küßte sie

flüchtig auf die Stirn. Von übermäßigen Zärtlichkeiten war er kein Freund.

Die Bolanka stand wartend im Hintergrund und übernahm es dann, die Baronin auf ihr Zimmer zu begleiten, das eben das Stubenmädchen verließ, nachdem es vor der jungen Herrin einen artigen Knicks gemacht hatte.

„Wünsche der Frau Baronin eine gute Nacht!“ sagte die Wamsell, blickte sich noch einmal rasch um, ob auch alles in bester Ordnung und nichts vergessen war, um sich dann zurückzuziehen.

Frau Jrmeland war allein. Sie hatte es abgelehnt, sich beim Auskleiden helfen zu lassen. Nun streifte sie müde und wie zerschlagen die Kleider ab, nahm ihr bereitgelegtes Nachzeug und schlüpfte hinein. War sie nicht jung, schön und begabenswert? Und doch wollte sich Harald scheiden lassen, trotzdem gab es eine Frau, die mehr über ihn vermaßte als sie. War es wirklich nur die eine Frau, diese skrupellose Tänzerin? Denn skrupellos mußte sie sein. Wie hätte sie sonst die Hand ausstrecken können nach einem Manne, der einer anderen zu eigen war?

Ihr Spiegelbild verschwamm, da ihr die Augen feucht wurden. Und dann war es ihr, als sähe ein anderes Gesicht aus dem Spiegel zu ihr her, ein schmales, herb-männliches Gesicht. Hatte nicht auch sie einmal die Liebe verraten? Erst kürzlich las sie in einer Berliner Zeitung von neuen Erfolgen des Bildhauers Sebastian Kerbersen.

Fortsetzung folgt.

# Ofen?!

... natürlich von **Karl Hackstock**

**Eisenhandlung**  
Reiche Auswahl in Eisen u. Herde

**Autounternehmer  
Breuer wurde  
zu Grabe getragen.**

Dedenburg, 12. Nov.

Der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Dedenburger Autounternehmer Josef Breuer wurde gestern nachmittag unter großer Teilnahme der hiesigen Bevölkerung im jhr. Friedhofe zu Grabe getragen. Der Tode wurde Samstag abends mit dem Leichenwagen vom Elisabethspital in die Leichenkammer des jhr. Friedhofes überführt. An dieser Fahrt nahmen über 60 Dedenburger Auto- und Motorradfahrer mit beleuchteten Fahrzeugen teil. So ehrten die Mitglieder des Dedenburger Auto- und Motorradfahrervereins SAC ein dahingegangenes, beliebtes Mitglied. An dem Leichenbegängnis nahmen die Mitglieder des SAC gleichfalls in großer Anzahl teil, so auch die Frontkämpfer, Kaufleute und Gewerbetreibenden. Die Trauerrede, die Oberabbinder Dr. Max Pollák hielt, rührte alle Trauergäste.

In der Angelegenheit des tödlichen Unfalles konnte noch immer kein klares Bild geschaffen werden, nachdem die Untersuchung noch immer nicht abgeschlossen ist. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der vorsichtige Fahrer infolge eines kleinen Ohnmachtsanfalles die Herrschaft über das Fahrzeug verlor und dabei tödlich abstürzte. Wie im Elisabethspital festgestellt wurde, trat der Tod durch schwere Gehirnerschütterung und innere Verblutung ein.

Daß Josef Breuer sehr gefällig war, beweist folgender Fall. Sein Freund Matthias Ariner, der ein gebürtiger Baumgartner und seit mehreren Jahren als Chauffeur bei Baron Doblhoff in Nagycsint angestellt ist, ersuchte ihn kürzlich, bei der Dedenburger Gewerbetörporation den Lehrbrief auszulösen und ihm zu übermitteln. Der Brief sollte dem Kutscher der Zinkendorfer Molkerei, der täglich nach Dedenburg kommt, vor dem Hotel „Pannonia“ übergeben werden. Breuer wollte aber den Brief ins ungarische Zollhaus auf der Wiener Landstraße bringen, weil er wußte, daß sein Freund Ariner dort vorbeifahren wird.

Wenn er den Lehrbrief beim Milchfutcher abgeben hätte, wie er ersucht wurde, wäre vielleicht die tödliche Fahrt nicht erfolgt... **Sch.**

**Bautätigkeit in Dedenburg.** In der letzten Sitzung der städtischen Kommission für Privatbauten wurden folgende Gesuche um Bau- oder Umbaubewilligung verhandelt: Johann Börzsen: Bau eines zweistöckigen Hauses auf der Grabenrunde; Turnverein: Umbau in der Turnhalle auf der Pfarrwiese; Rudolf Steeg: Umbau in seinem Hause in der Kleine Gasse 7; Julius Heitler: Errichtung zweier Schaufener am P. Müllerischen Hause; Michael Sonnleitner: Bau eines Wohnhauses in der Witnyedi-Gasse; Karl Finfinger: Bau eines Familienhauses in der Ziegel-Ried; Ludwig Salushta: Bau eines hochhohen Hauses in der Felskör-Gasse; Géza Bánfi: Umbau in seinem Hause auf der Grabenrunde 103; Josef Steinhardt: Umbau in seinem Hause in der Kofalagasse 2; Paul Schara: Bau eines Wirtschaftsobjektes in seinem Hause in der Felskör-Gasse; evang. Konvent: Umbau im Hause St. Georgengasse 14; Josef Kuti: Umbau in seinem Hause in der Hunyadi-Gasse.

## Die Delegiertenwahlen in der Handelskammer.

Dedenburg, 12. Nov.

Gestern fanden die Delegiertenwahlen der Handels- und Gewerbekammer für das Stadtparlament statt. Die Wahlen verliefen in größter Ruhe und Ordnung. Wahlpropaganda wurde nur von einzelnen Personen entfaltet. Gewählt wurden die aufgestellten Kandidaten. Die Ergebnisse der Wahlen waren:

Bei der Kaufleuten stimmten von 626 Wahlberechtigten 262 ab. Davon erhielten Salamon Mihger 183 und Géza Bánfi 117 Stimmen. Demnach gelangt Kaufmann Salamon Mihger als

ordentliches Mitglied ins Stadtparlament. Stimmen erhielten auch Josef Molnár (6), Fritz Filó und Géza Pum (1—1).

Von 1149 wahlberechtigten Gewerbetreibenden stimmten 496 ab. Davon erhielten Stefan Horváth 449, Stefan Molnár 436 und Emil Steiner 95 Stimmen. Die zwei erstgenannten gelangen als ordentliche Mitglieder ins Stadtparlament. Stimmen erhielten noch: Anton Kintky (3), Johann Bencsik, Franz Moravek, Géza Bánfi, Franz Horváth (1—1).

## Der letzte „Filléres-Zug“ aus Wien.

Dedenburg, 12. Nov.

Vom Wiener Spangbahnhof ausgehend wird kommenden Sonntag der letzte diesjährige, billige Vergnügungszug nach Sopron eingeleitet.

Der Zug wird von Wien um 7 Uhr 25 abgehen und in Sopron um 9 Uhr 33

eintreffen. Rückfahrt um 18 Uhr 50, Ankunft in Wien um 21 Uhr. Die besonders billigen Rückfahrkarten sind am Spangbahnhof zu Schilling 5.40 erhältlich. Mit diesem Zug wird auch die Wiener Eisenbahnerkapelle wieder hier eintreffen.

## Burgenland-Nachrichten

In der römisch-katholischen Volksschule in Stinag wurde der großen Schülerzahl wegen in diesem Schuljahr eine vierte Klasse errichtet. Als Lehrkraft für diese wurde der Lehramtsanwärter Franz Kröpfl aus Frankenu ange stellt. Ein Wiener-Neustädter Kaufmann hatte in Mörbisch 16 Hektoliter Wein eingekauft, den er mit Auto heimbefördern ließ. Als der Chauffeur den Ruster Berg passierte, bekam das eine Faß das Uebergewicht, durchstieß die Bordwand des Autos und riß auch das zweite Faß mit sich auf die Straße. Beide Faßer zerprangen und der Wein rann bis auf den letzten Liter aus. Der Schaden beläuft sich auf 2000 Schilling. — In der Schafwollwarenfabrik Hutter & Schrank N. G. in Pinkafeld brach unlängst nachts im Trockenraum infolge Selbstentzündung von Schafwolle im Trockenapparat ein Brand aus, der auch auf das Dach übergrieff. Der Brand wurde nach zirkelweiser Arbeit gelöscht. Der Schaden beträgt ungefähr 13.000 Schilling. Ein Verschulden ließ sich nicht nachweisen. Die Firma ist gegen Brandschaden versichert.

## Sitzung des Komitatsverwaltungs ausschusses.

Dedenburg, 12. Nov.

Der Verwaltungsausschuß des Dedenburger Komitats hielt in den jüngsten Tagen unter dem Vorsitz des Obergespanns Dr. Elemér von Simon seine übliche Monatsitzung. Vizegespan Ludwig von Gévausz-Wolff berichtete, daß der Verlauf der Administration im abgelaufenen Monat ein normaler war. Zu Feuererschäden kam es nur in vereinzelt Fällen. Die Einnahmen des Straßenbaufonds sind mit 817.232 Pengö vorgesehen. Die Auslagen erreichen dieselbe Summe. Die Wegsteuer wird auch weiterhin in 10 Prozent festgelegt. Entlang der Komitatsstraßen wurden bisher 6000 Obstbäume ausgepflanzt. Insgesamt sollen 10.000 Bäume ausgepflanzt werden. Zu Weihnachten sollen seitens des Komitats-Waisenhouses hundert Familien mit einer Hilfe bedacht werden. Für diesen Zweck stehen 4000 Pengö zur Verfügung. Laut Bericht des Komitats-Obergespanns Dr. Koloman Szilvássy trat in den sanitären Verhältnissen im abgelaufenen Monat eine Verschlechterung ein. Die Fälle ansteckender Krankheiten haben zugenommen. Veterinär Karl Kovarik meldete, daß die veterinären Zustände befriedigend sind. Finanzdirektor Eugen Szabó berichtete, daß an Steuern bisher 1.906.724 Pengö eingelaufen sind. Die Oktober-Ein-

zahlung betrug 344.647 Pengö. Die Umsatzsteuer belief sich auf 118.083 Pengö. Noch erstattete der landwirtschaftliche Inspektor Elekes einen eingehenden Bericht über die Lage der Landwirtschaft. Damit wurde die Sitzung geschlossen. **R.**

## Die sanitären Verhältnisse in Dedenburg.

Dedenburg, 12. Nov.

In der letzten Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses teilte Oberphysikus Dr. Gustav Schönberger mit, daß von einer Typhusepidemie in Dedenburg — wie dies das Tagblatt „Soproni Hirlap“ berichtete — keine Rede ist. In der Familie Kurovách ist die 26jährige Tochter Manci an Typhus, wahrscheinlich vom Genuß nicht einwandfreier Lebensmittel, erkrankt.

## Edelobstbäume und Ziergesträuch

sind in grosser Auswahl und preiswürdig zu haben in der Baumschule des Stadtverschönerungs-Vereins.

Die Baumschule liegt an der Harkauer-Strasse. — Telefon 220.

Durch die Kranke, die nach einigen Tagen verschied, wurden auch die übrigen Familienangehörigen infiziert, die man sofort ins Spital brachte. Vom Wasserleitungswasser ist die Familie keinesfalls erkrankt, dies beweist am besten, daß die Nachbarn, die gleichfalls Wasserleitungswasser trinken, gesund sind. Zur Besorgnis ist überhaupt kein Grund.

Dr. Schönberger referierte sodann, daß im Oktober in Dedenburg folgende Infektionskrankheiten angemeldet wurden: Ruhr in einem Falle, Scharlach in neun, Diphtheritis in 17, Typhus in sieben und offene Tuberkulose in zwei Fällen.

Im Oktober sind in Dedenburg — Steinambriuk, Brennberg und die zugehörigen Ortsfremden mitbegriffen — 29 Personen gestorben, davon waren 12 männlichen und 17 weiblichen Geschlechts.

Im Elisabethspital wurden im Oktober 557 Kranke gepflegt; davon konnten mit Ende des Monats 243 Personen das Spital geheilt verlassen, 81 Kranke befanden sich auf dem Wege der Genesung und 9 Personen sind gestorben.

Im Mutter- und Säuglingsasyl wurden zwölf schwangere Frauen, 453 Säuglinge und 340 Kinder ärztlicher Behandlung teilhaftig. Die Fürsorgegeschwister suchten 54 schwangere Frauen, 29 Mütterinnen, 401 Säuglinge und 461 Kinder in den Wohnungen auf.

Im Dispensar für Lungenkranke wurden 11 Personen ärztlich untersucht und 138 Personen wiederholt behandelt. Sputumuntersuchungen wurden 13 vorgenommen, davon waren fünf positiv, acht negativ.

Menschen mit unregelmäßiger Herzaktivität können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Herzärzte sind zu dem Ergebnis gelangt, daß selbst bei Herzherz und Klappenfehler das Franz-Josef-Wasser ohne jegliche Beschwerde sicher Darmreinigend wirkt.

## Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 12. Nov.

**Geburtstagsfeier.** Der penj. städtische Magistratsbeamte Ferdinand Birnbäum, eines der ältesten Mitglieder des Kameradschaftsverbandes gewesener 76er, feierte heute in voller Geistes- und Körperfrische den 84. Geburtstag, aus welchem Anlasse ihm zahlreiche Glückwünsche zukamen.

**Ämtliche Anerkennung.** In der letzten Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses wurde auf Antrag des Oberhausmitgliedes Dr. Stefan Pinezich der Kindergartenfrau Schabely, geb. Gisela Bercesenyi, anlässlich ihrer Pensionierung für 40jährige ersprießliche und treue Dienste auf dem Gebiete der Kindererziehung Dank gesagt.

**Serbstunterhaltung.** Der Dedenburger Militär-Veteranenverein veranstaltete Samstag, den 17. November, 8 Uhr abends, in den Räumlichkeiten des evang. Les- und Singsingsvereins (St. Georgengasse 14) eine mit Tanz und verschiedenen Belustigungen verbundene Herbstunterhaltung. Die Musik wird die eigene Kapelle (Kapellmeister Fritz Lakics) besorgen. Zum Ausschank gelangt ein guter Dedenburger Tropfen.

**Neuerliche Rundmachung betreffs der Prozentigen Steuervergütung.** Jene Personen, welche ihre Steuerschuld bis 15. November gänzlich tilgen, haben Anspruch auf eine Prozentige Vergütung nach jenem Betrage, welcher auf die heutige Steuer entfällt. Diese Vergünstigung gebührt auch jenen Personen, welche ihre Steuer anstatt in vierteljährigen, in monatlichen Raten zahlen, wenn sie die letzte Monatsrate bis 15. Dezember pünktlich einzahlen. Das städt. Steueramt.

**Billige Obstbaumsetzlinge!** Der Dedenburger Stadtverschönerungsverein hat beschlossen, mehrere tausend Obstbäume aus der Baumschule wegen Raummangel zu verwerfen. Die Bäume werden zum Preise von 50 Heller pro Stück verkauft. Bei größeren Posten werden weitere Vergünstigungen gewährt. Nähere Details und Sortenliste in der Fremdenverkehrs-kanzlei (Grabenrunde 44).

**Vorlesung im „Frankenburg“-Verein.** Der Direktionsrat des hiesigen literarischen Vereins „Frankenburg“ hält heute, Montag, 4 Uhr nachmittag, im großen Rathausaal eine Sitzung, nach der Obersekretär Dr. Deßider Berecz über den vergessenen Dedenburger Literaten Eduard Moller und Dr. Ludwig Szentimren über Franz Móra sprechen werden. Joltán Benedek und Robert Boháty lesen selbstverfaßte Novellen vor. Eintritt frei.

**Die Berichte über die Jubilarfeier der höheren Handelschule, über den Kameradschaftsabend gewesener Artilleristen und über die Fußballspiele bringen wir in den kommenden Nummern.**

**Mit dem Budapest „Filléres Zug“** kamen gestern vormittag 1601 hauptstädtische Gäste nach Dedenburg, um hier einen guten Tag zu verbringen und die Stadt zu besichtigen. Die Gäste, die größtenteils Verwandte und Bekannte aufsuchten, wurden am Bahnhof von der Leventekapelle und einer großen Menschenmenge empfangen. Abends verließen sie mit den besten Eindrücken unsere Stadt.

**Die Bretter, die die Welt bedeuten,** bedürfen, um zu ihrer vollen Bedeutung zu gelangen, noch einer Kleiniakt: der sie umgebenden Kulissen. Die Wichtigkeit des Bühnenbildes, das in den Jahren nach dem Kriege eine große Entwicklung erlebte, wird immer mehr anerkannt und neben Schauspielern und Regisseur wird heute stets der Bühnenbildner genannt. Deshalb verdient der inhaltsreiche Aufsatz „Vom Bühnenbild zum Bühnenraum“ von Paul Fechter in der November-Nummer der „neuen Linie“ besondere Beachtung.

# Musikvereins-Konzert

17. November.

Karten bei Karner.

## STÄDTISCHES MOZI

Vom 12. und 13. November, Montag-Dienstag:  
Der erste Okkult-Kriminal-Tonfilm.

### Mörder unter uns

Ein äußerst spannendes Kriminaldrama aus dem Leben eines geheimnisvollen Verbrechers.

Hauptrolle: Karola Lombard. Außerdem: Amor am Scheidewege. Amüsantes Liebeslustspiel von Ernst Lubitsch. Hauptrollen: Miriam Hopkins, Garry Cooper, Fred Marsh.

Nur für starke Nerven.

Nur für Erwachsene.

Beginn der Vorstellungen um 5, 7/8 und 9/10 Uhr.

**Pensionierung.** Der evang. Geistliche von Csorna, Jarád und Jobaháza Senior Ludwig Herints, der auch in Dedenburg gut bekannt ist, trat dieser Tage nach 48jähriger Tätigkeit als evang. Seelsorger in den wohlverdienten Ruhestand.

**Dedenburger Fruchtmarkt:** Weizen 16:50 bis 17, Roggen 12 bis 13, Gerste 14 bis 14:50, Hafer 13:50 und Mais 11 bis 12:50 Pengö pro Meterzentner.

**Die Mehlspreise.** In den hiesigen Mehlhandlungen notieren: Müllermehl 36 bis 38, Kochmehl 34, Weizenbrotmehl 26 bis 30 und Roggenbrotmehl 24 bis 29 Heller pro Kilogramm.

**Wochenmarktbericht.** Der letzte Dedenburger Lebensmittelmarkt war insbesondere von Federvieh stark besetzt. Nachdem die Händlerinnen hohe, und zahlbare Preise forderten, verkauften sie nur wenig. Sie mußten den Großteil der Ware wieder heimzuführen. Für Gänse begehrt man 6 bis 7 Pengö, für Enten 3:50 bis 4 Pengö und für Hühner 1:30 bis 2 Pengö pro Paar. Eier kosteten 8 Heller. Auf dem Obst-, Grünwaren- und Fischmarkt blieben die vorwöchigen Preise in Geltung.

**Die Mutter des Dichters Góni gestorben.** Wie aus Balassagyarmat gemeldet wird, ist dort die Witwe nach dem evang. Geistlichen aus Góni Michael Achim, die Mutter des in russischer Gefangenschaft verstorbenen ungarischen Dichters Géza Góni-Achim (der vor dem Weltkrieg in Dedenburg als Journalist tätig war) verschieden. Die Beerdigung erfolgte dortselbst.

**Realitätenverkehr.** Es kauften: Stefan Jerló und Gattin, geb. Margit Biczó, von Dömötör Molnár und Gattin, geb. Marie Füzi, das Haus Nr. 1 in der St. Martingasse um 11.700 Pengö. — Frau Josef Mandl von Ludwig Stubenvoll und Gattin, geb. Theresie Preisinger, nahe von 513 Quadratmeter um 500 einen Marben Satz-Weingarten im Aus-Pengö.

Auch Ihr Urteil wird günstig ausfallen, wenn Sie die reichhaltige Volks-Zeitung lesen, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens. Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei, Jagd- und Schießwesen, Gartenbau- und Kleintierzucht, eine Beilage „Der Grüne Bote“, sowie eine Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerschaft, Motorradspport, Schach-, Rätsel- und Kinderzeitung, Photographie, Eigentum und Siedlung, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte, Verlosungslisten usw. Infolge ihrer großen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig. Für tägliche Postzusendung monatlich 3:50 Pengö, „Volks-Zeitung“-Wochenchau, illustriert (jeden Freitag), vierteljährlich 2:10 Pengö, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“-Wochenchau illustriert (jeden Freitag), vierteljährlich 3:60 Pengö. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich, Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstraße 16/77.

## Film-Rundschau.

Montag, 12. November:

Budapest. 6.45: Turnen. — 9.45: Nachr. — 10: Vortrag. — 12.05: Konzert. — 13.30: Salontapelle. — 16.10: Studentenfunk. — 17: Vortrag. — 17.30: Flötenkonzert. — 18: Deutscher Sprachkurs. — 18.30: Zigeunertapelle. — 19.30: Vortrag. — 20.15: Philharmonische Gesellschaft. — 22.30: Nachr. — 22.50: Schallplatten. — 23.20: Zigeunertapelle. Wien. 9: Nachr. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Bauernmusik. — 12: Konzert. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Stunde der Frau. — 15.40: Jugendstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Schallplatten. — 17.10: Erfindungsschau. — 17.20: Alexander Borodin und die nationale-russische Schule. — 17.40: Das deutsche Handwerk. — 18: Liedervorträge. — 18.25: Aus dem Kunstleben. — 18.45: Bücher und Hilfsmittel. — 18.50: Engl. Sprachstunde. — 19.15: 3. W. Nachr. — 19.35: Programm nach Anlage. — 20.15: Sinfoniekonzert. — 22.30: Nachr. — 22.50: Tanzmusik. — 24: Schrammelmusik.

Dienstag, 13. November:

Budapest. 6.45: Turnen. — 9.45: Nachr. — 10: Vortrag. — 12.05: Schallplatten. — 13.30: Klavierkonzert. — 16.10: Frauenstunde. — 17: Unterhaltungsmusik. — 18.40: Kammermusik. — 19.50: Vortrag. — 20.25: Abendkonzert. — 21.30: Nachr. — 21.50: Konzertorchester. — 23: Deutscher Vortrag. — 23.15: Jazzkapelle. Wien. 9: Nachr. — 11.30: Italienisch. — 12: Schallplatten. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Stunde der Frau. — 15.40: Besuch bei den Großeltern. — 16.05: Nachr. — 16.10: Schallplatten. — 16.55: Bastelstunde. — 17.20: Pablo de Sarasate. — 17.50: Frauenmoderant. — 17.55: Der heilige Severin. — 18.20: Französisch. — 18.45: Die künstliche Radioaktivität. — 18.55: Fernlesen. — 19: 3. W. Nachr. — 19.10: Heimdienst. — 18.30: Eine Stunde Leo Fall. — 20.40: Kunterbunt. — 20.50: Musik um Liebespaare. — 22.20: Handwerk und Fabrikzeugnis. — 22.30: Nachr. — 22.50: Tanzmusik. — 24: Schallplatten.

\*

**Autobus Wien-Budapest.** Täglich ab Wien, I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr und 13.30 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—.

Chefredakteur: Arpad Töröl. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

## Aufruf!

Mit Rücksicht auf die herannahenden Weihnachtsfeiertage fordert der hiesige Kameradschaftsverband gewesener 76er alle bedürftige Witwen, Waisen und Frontkämpfer des gewesenen k. u. k. Infanterieregiments Nr. 76, die auch dieses Jahr auf Weihnachtsbesuchen Anspruch erheben, auf sich bei den Kameraden Wilhelm Eisner (Franz Josefsplatz), Peter Jábán (Pottschgasse) und Wilhelm Mandl (Alter Kornmarkt) ehestens zu melden. Anmeldetermin: 30. November 1934. Später erfolgende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

## Dedenburger Theater.

Spielplan:

Montag: „Gehérvári hujárok.“ Auftreten des Direktor Andor Tolnán.

Dienstag: „Hémet az ifjúágnak!“ Letzte Aufführung dieses Schlagerlustspiels.

\*

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Rat schläge und Auskünfte.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme, welche mir aus Anlaß des Ablebens meines geliebten Gatten

## Josef Breuer

zusammen, spreche ich allen teilnehmenden Freunden und Bekannten meinen tiefempfundenen Dank aus.

Sopron, 12. November 1934.

Irma Breuer.

# Drucksachen

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefern preiswert und schnell

Wächter der Röttig-Romwalter Druckerei Sopron, Deákplatz Nr. 56.



- Guter alter Rotwein** und **Guter alter Weißwein**  
Franz Pösch, Kleinegasse 3
- Guter Rotwein**  
Rudolf Grill bei Ludwig Weiß, Sägergasse 19
- Guter alter Rotwein**  
Christian Pfandler, Holzplatz 9
- Guter Rotwein**  
Karl Deimel, Schlipbergasse 29
- Prima alter Rotwein** und **Prima alter Weißwein**  
Michael Schaden, Schlipbergasse 38
- Guter Weißwein** und **Guter Rotwein**  
Johann Ringhofer, Michaelisgasse 7
- Guter Rotwein**  
Michael Kalbantner, Neustiftgasse 24
- Guter alter Rotwein**  
Adolf Walter, Kornmarkt 48
- Guter alter Rotwein** und **Guter alter Weißwein**  
Ferdinand Schneeberger, Kleinegasse 16
- Guter Rotwein** und **Guter Weißwein**  
Wwe Michael Preidl, Fischergasse 9
- Guter alter Weißwein**  
Ludwig Holzmann, Fischergasse 18
- Guter Rotwein**  
Franz Schwarz, Wieden 29
- Guter alter Rotwein**  
Ludwig Töppler bei Wwe Mattek, Windmühlgasse 17
- Guter Weißwein**  
Ferdinand Zügn, Kátóczigasse 35
- Guter alter 32-er Rotwein**  
Adolf Doppler, Neugasse 19
- Guter Rotwein** und **Guter Weißwein**  
Wwe Samuel Fiedler, Georgengasse 10
- Nähmaschinen-Reparaturen**  
übernimmt  
Fr. Spitzer, Mechaniker, Pejacevich-köz.

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung.